

06.12.2010

An Heiligabend geht's drunter und drüber

Myriam Tancredi und Michael Kehr am (noch) heilen Weihnachtsbaum.

In der Frankfurter Volkstheater-Premiere von Fitzgerald Kusz' Mundartstück «Lametta» stellten sich auch neue Darsteller und Theatermacher vor.

Eine schöne Bescherung hat Autor Kusz da auf die Bühne gebracht! Schön, was Regisseur Jochen Nötzelmann, Bühnenbildner Gerhard Weger, die Kostümdamen Christ-Hess und Rohde sowie acht Mimen aus seinem Stück gemacht haben.

Das Publikum kringelte sich über eine turbulente Patchworkfamilie, die am Heiligen Abend in der Wohnung von Werner und Babs ein heilloses

Durcheinander anrichtet. Die «hessische Fassung» (nach der jüngst in Nürnberg umjubelten Uraufführung) entstand während der Probenarbeit mit dem mundarttüchtigen Team. Das weihnachtliche Kuddelmuddel der ehemaligen, derzeitigen, künftigen oder eventuellen Paare explodiert in kurzen, flink aneinandergereihten, mit Knalleffekten und Kurzschlüssen gefüllten Szenen. Dabei spielt ein vom Bühnenbildner nur angedeuteter Balkon vor Werners Wohnzimmer eine wichtige Rolle.

Wer ist schuld, dass aus dem von Babs, der «neuen Künftigen» des Bankangestellten Werner, erträumten stillen Abend zu zweit, nichts wird? Oma, Werners Mutter! Ihr Schrei «Wo essen mei Lametta» tönt wie eine Leitmelodie durch das Stück. Als beleidigte Leberwurst schafft sie es, ihr baldiges Ableben permanent ankündigend, am Ende alle zu vertreiben. Auf dem Sofa – zuvor Schauplatz von Aktionen unterschiedlichster Natur – sieht sie, an Sohn Werners Seite, ihr Lametta dann «im Geiste» glitzern. Nötzelmann schickt Stück und Darsteller (modern und milieugerecht gekleidet) mit viel Gespür für Situationskomik und sich prall auslebendes Temperament auf einen Kurs, der dem Heiligen keine Weihe gönnt.

Anette Krämer kostet alle Farben ihrer einerseits irrwitzigen, zum anderen besinnlichen Oma-Rolle bravourös aus. Dem Werner gibt Michael Kehr Statur und Seele eines Biedermanns, der gern ein Tausendsassa wäre. Myriam Tancredi ist als Babs eine Frau mit Vergangenheit und Avantgardetochter, die sich nicht die Butter vom Brot nehmen lässt. Mit Rosy (sehr reizvoll und hochmusikalisch: Ilona Schulz) hat Werner einen Sohn, Sebastian: Dennis Pfuhl spielt ihn munter-charmant. Lutz, Babs' Ex, ist mit Thomas Hessdörfer, ob nüchtern oder sturzbesoffen, exzellent besetzt. Süßsauer-schnippisch kommt Simone Appel als seine und Babs' Tochter Nora daher. Über Nora Jokhosha (Lutz' neu angetraute Natascha) kann man ebenfalls herzlich lachen. Ein Mordsvergnügen.

© 2010 Frankfurter Neue Presse